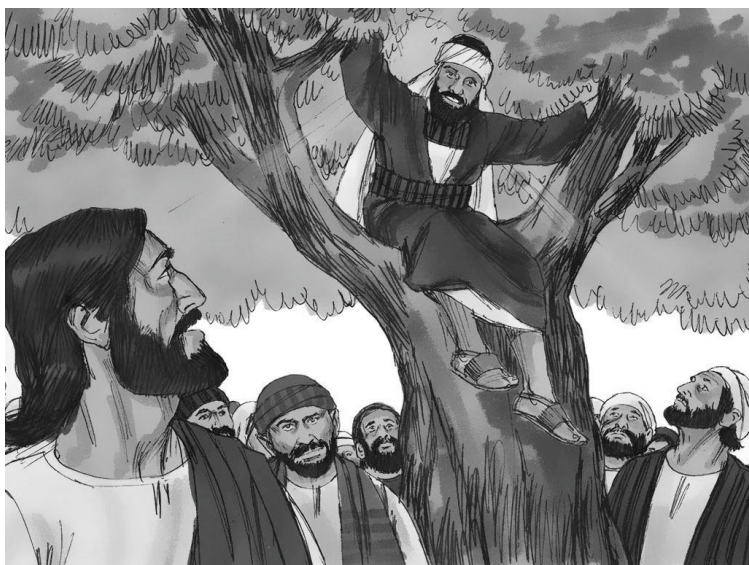


spricht der Grundabsicht, die Gott mit den Menschen hat und die er durch Jesus zum Ausdruck bringt: „Denn der Menschensohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist.“

Die Verbindung zu unserer Kirchweih ist der Satz Jesu: „Heute ist diesem Hause Heil widerfahren.“ Da, wo Jesus einkehrt, können Menschen Heilserfahrungen machen. Das ist der tiefere Sinn unserer St.-Andreas-Kirche für den Ort Kalchreuth. Alle Renovierungsbemühungen dienen vor allem diesem Zweck. Wir hören hier wöchentlich das Wort Gottes. Wir singen, beten und geben Gott die Ehre. Wir sammeln immer neue Kräfte für Leib und Seele.

Hoffen wir darauf, dass das auch in Zukunft so bleibt.

– Amen.



Andachtsreihe für die Kirchengemeinde Kalchreuth

Herausgeber: Pfarrer Christoph Thiele
Evang.-Luth. Pfarramt Kalchreuth
Dorfplatz 6, 90562 Kalchreuth
lizensiert durch gemeindebrief.de

Bilder:

Erreichbar: - persönlich
 - Tel. 0911/5180929
 - pfarramt.kalchreuth@elkb.de

Aktuelle Mitteilungen auch über www.kalchreuth-evangelisch.de



KALCHREUTHER KIRCHENKURIER



Kirchweih, 16.08.2026



Wie lieblich sind deine Wohnungen, HERR Zebaoth!
Meine Seele verlangt und sehnt sich nach den Vorhöfen des HERRN;
mein Leib und Seele freuen sich in dem lebendigen Gott.

Psalm 84,2-3

Unsere Kirche ist von Mai bis November 2025
aufgrund von Renovierungsarbeiten leider geschlossen.

•••••
• **Jeden Sonntag liegt für die Woche ein Faltblatt mit einem geistlichen Impuls von Pfarrer Thiele in der Kirche zum Mitnehmen. Zeit zur Einkehr ...**
•••••

Predigt Lk 19,1-10

Kirchweih II, 16.08.26

St.-Andreas-Kirche Kalchreuth, 10.30 Uhr

(m. Abendmahl und m. Kirchenchor)

Liebe Kirchweih-Gemeinde!

(1. Der Ursprung unseres Kirchbaus – 1472)

Ein weiteres Mal feiern wir Kirchweih. Den Ursprung dafür können wir in der Kirchenchronik von 1628 nachlesen, verfasst von Pfarrer Böhem: „Am Freitag vor St. Veitstag (das war der 15. Juni 1471) hub man an, den Grund zu graben und vollführt den Bau mit Stein und mit Zimmer, dass die Kirche ganz stund mit Ziegel überschossen am St. Lorenzitag nächst drauf desselben Jahres.“ – Im Jahre 1472 wurde am St.-Laurentiustag, dem 10. August, unsere Kirche fertiggestellt. 554 Jahre liegt dieses Ereignis zurück. Und es hatte einen guten Grund: Die Andreas-Kapelle war zu klein geworden zum Feiern; es konnten nicht mehr alle Platz finden, die regelmäßig zusammenkommen wollten, um Gott die Ehre zu geben mit einem Gottesdienst. – Dieses sonntägliche Feiern vor Gott hat seit Beginn des Christentums Tradition, um Jesus zu begegnen im Wort Gottes, um IHN im Gebet und Loblied anzurufen. Aus der Begegnung mit Jesus widerfährt Menschen immer wieder Heil; so hat das auch der Zöllner Zachäus erlebt.

Ich lese das Predigtwort aus dem 19. Kapitel des Lukasevangeliums (Vv.1-10):

1 Und er (Jesus) ging nach Jericho hinein und zog hindurch. 2 Und siehe, da war ein Mann mit Namen Zachäus, der war ein Oberer der Zöllner und war reich. 3 Und er begehrte, Jesus zu sehen, wer er wäre, und konnte es nicht wegen der Menge; denn er war klein von Gestalt. 4 Und er lief voraus und stieg auf einen Maulbeerfeigenbaum, um ihn zu sehen; denn dort sollte er durchkommen. 5 Und als Jesus an die Stelle kam, sah er auf und sprach zu ihm: Zachäus, steig eilend herunter; denn ich muss heute in deinem Haus einkehren. 6 Und er stieg eilend herunter und nahm ihn auf mit Freuden. 7 Da sie das sahen, murrten sie alle und sprachen: Bei einem Sünder ist er eingekehrt. 8 Zachäus aber trat herzu und sprach zu dem Herrn: Siehe, Herr, die Hälfte von meinem Besitz gebe ich den Armen, und wenn ich jemanden betrogen habe, so gebe ich es vierfach zurück. 9 Jesus aber sprach zu ihm: Heute ist diesem Hause Heil widerfahren, denn auch er ist ein Sohn Abrahams. 10 Denn der Menschensohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist.

(2. Die heilsame Begegnung mit Jesus)

Dieser unscheinbare Mann Zachäus, „klein von Gestalt“, verursacht eine erstaunliche Szene. Obwohl er wohlhabend ist, ein „Oberer der Zöllner“, obwohl in kaum jemand mag – die Zöllner waren besonders verachtet vom Volk, weil sie die Steuereintreiber für den römischen Kaiser waren und sich oft selbst dabei bereicherten –, obwohl er sich gerade in der Menschenmenge nicht wohl gefühlt haben dürfte – klettert dieser Mann auf einen Baum an der Straße. „Er begehrte, Jesus zu sehen, wer er wäre, und konnte es nicht wegen der Menge. Und er lief voraus und stieg auf einen Maulbeerfeigenbaum, um ihn zu sehen; denn dort sollte er durchkommen.“ So groß ist sein Wunsch, diesen Jesus zu sehen, von dem er viel Wundersames gehört haben mag, dass ihm alles egal ist. Rauf auf den Baum – Hauptsache, ich kann Jesus sehen ... Möglich, dass er insgeheim hoffte, durch diesen ungewöhnlichen Wanderprediger, der so von Gott erzählte, wie kein anderer, in seinem eher unglücklichen Dasein etwas in seinem Leben durch diesen Mann zu verändern ...

Vielleicht hat Jesus das geahnt, als er just vor diesem Baum stehen blieb, Zachäus herunterrief, und sich sehr bestimmt selbst in dessen Haus einlädt. „Zachäus, steig eilend herunter; denn ich muss heute in deinem Haus einkehren.“ Eine Überraschung für alle Beteiligten des Geschehens. Als erstes für Zachäus selbst, dann aber auch für die Umherstehenden, die sich offensichtlich ärgerten über das Verhalten Jesus. „Da sie das sahen, murrten sie alle und sprachen: Bei einem Sünder ist er eingekehrt.“ Wir sollten die Murrenden nicht zu schnell verurteilen. Ginge es uns nicht ebenso? Da wird ausgerechnet jemand von Jesus hofiert, der uns das Leben ständig schwer macht?! Warum wird ausgerechnet der bevorzugt?

(3. Gott will, dass Menschen in der Seele heil werden.)

Das ist, zugegeben, eine provokative Handlung. Dafür ist Jesus allerdings auch bekannt. Zweierlei macht Jesus hiermit - stellvertretend für Gottes Handeln - deutlich.

Erstens: Das Ansehen der Person spielt für ihn keine Rolle. Er hat keine Hemmungen, sich mit den Randgruppen der Gesellschaft abzugeben oder mit Menschen, die – vielleicht sogar selbstverschuldet – in Schwierigkeiten stecken.

Zweitens: Jesu Absicht ist, dass Menschen „selig“ werden, d.h. „heil“ werden in ihrer Seele.

Wir wissen nicht, was Jesus im Haus des Zachäus gesprochen hat. eine große Strafpredigt wird es eher nicht gewesen sein. Es ist zu vermuten, dass Zachäus durch diese Begegnung mit Jesus so viel Aufwertung erfahren, dass er von selbst entdeckt, was er an seinem Leben künftig ändern muss. „Siehe, Herr, die Hälfte von meinem Besitz gebe ich den Armen, und wenn ich jemanden betrogen habe, so gebe ich es vierfach zurück.“ Eindeutig verändert Zachäus hier seinen Lebenswandel. Er kehrt um. Er hat deutlich erkannt, worin seine Sünde besteht: im Betrug gegenüber den anderen. Das will er wieder gutmachen. Und dabei kehrt die Freude in sein Leben zurück. Alles wurde möglich, weil Jesus ihn besucht, ihn angesehen hat, ihm einen neuen Weg eröffnet hat. Das ent-